

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck: A. Döschner'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich Hans Scheie, Angelerleiter: Alfred Schaffelke. Samstags in Calw, D. N. IX, 35: 3461. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags, als Anzeigentag gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugpreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich 20 Pfg. Zustelgebühren. Bei Postgang 1.65 RM, einschließlich 24 Pfg. Postgebühren. — Anzeigengeld: Die kleinformatige 11mm-Zeile 7 Pfg., 12mm-Zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß, Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Ferndruck aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amfliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

№. 298 Calw, Donnerstag, 24. Oktober 1935 2. Jahrgang

Reichsstatthalter und Gauleiter Wilh. Loeper †

Trauerkundgebung der Staatsministerien von Braunschweig und Anhalt

Weißenau, 23. Oktober.
Heute morgen, 5.30 Uhr, ist der Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt und Gauleiter von Magdeburg-Anhalt, Hauptmann a. D. Wilhelm Friedrich Loeper, nach längerer Krankheit sanft entschlafen.

Zum Tode des Reichsstatthalters und Gauleiters Loeper haben die Staatsministerien von Braunschweig und Anhalt folgenden Nachruf erlassen:
„Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt, Gauleiter Wilhelm Friedrich Loeper ist am 23. Oktober 1935, früh 5.30 Uhr, im Alter von 52 Jahren einem tödlichen Leiden erlegen. In tiefer Trauer gedenken wir an der Bahre des allzu früh Entschlafenen seiner hohen, unvergänglichen Verdienste um den Nationalsozialismus und um die beiden Länder Braunschweig und Anhalt, deren erster Reichsstatthalter er gewesen ist. Voll mutigen Glaubens an Deutschlands Zukunft hat er sich frühzeitig zur Fahne Adolfs Hitlers bekant und bei der nationalen Erhebung am 9. November 1923 in vorderster Reihe der Streiter gestanden. Dann hat er mit vollem Einsatz seiner willensstarken Persönlichkeit die nationalsozialistische Bewegung im Gau Magdeburg-Anhalt zum Siege geführt und den Gau bis zu seinem Hinscheiden in rastlosem Wirken geleitet.“

Im Mai 1933 verriet ihm das Vertrauen unseres Führers zum Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt. Seitdem hat er sich den vielfältigen und schwierigen Aufgaben, vor die sein neues hohes Amt ihn stellte, mit gleichem heiligem Eifer gewidmet. Allen Zweigen der Staats- und Gemeindeverwaltung galt seine Anteilnahme. Reinhaltung und Pflege deutscher Art und Kunst war ihm Herzenssache. In dem Neubau des Dessauer Theaters, das in erster Linie sein Werk ist, hat er selbst seinem Leben ein schönes und bleibendes Denkmal gesetzt.

Der stellv. Gauleiter des Gauess Südhannover-Braunschweig hat das Anlegen des Trauerflors zum Dienstanzug für alle politischen Leiter, Führer und Amtsblätter sowie die Halbmaßbeslagung der Dienstgebäude der Partei in Braunschweig am Befreiungstage angeordnet.

Im ganzen Gau Magdeburg-Anhalt haben schon kurz nach Bekanntwerden der Todesnachricht fast alle Häuser auf Halbmaß geschlagt. In einem Traueranruf des stellv. Gauleiters Eggelin heißt es u. a.: „Sein Leben liegt klar vor uns. Soldat der alten, ruhmreichen Armee und politischer Soldat unseres Führers. Kein Opfer, das ihm zu groß ist, keine Aufgabe, die ihm nicht lösbar, kein Mißerfolg, der seinen Glauben erschüttern konnte. Dies sind die Eigenschaften, die seinen Gau geschaffen haben und die ihn zu „unserem Hauptmann“ machten. Er hat nun ausgedient, aber im Geist steht er unter uns und wir glauben, ihn sagen zu hören: Nun zeigt, meine Parteigenossen, daß ich nicht umsonst euer Gauleiter war, nun zeigt, daß ich nicht umsonst gelebt habe!“

Beileidstelegramm des Führers an Frau Loeper

Der Führer sprach Frau Loeper mit folgendem Telegramm sein Beileid aus: „Zum Hinscheiden Ihres Gatten spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid aus. Er war einer meiner ältesten und treuesten Mitkämpfer, dessen Verdienste um die Wiederaufrichtung des Reiches unvergänglich sind. In Dankbarkeit und Verbundenheit gedenke ich seines Wirkens als Gauleiter und Reichsstatthalter. Möge Ihnen der Gedanke an das große Werk Ihres Gatten Trost in Ihrem schweren Schmerz geben. Adolf Hitler.“

Der Gattin des verstorbenen Gauleiters und Reichsstatthalters Loeper sind herzliche Beileidgedrängungen vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Goebbels, von Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichsstatthalter Murr und namens der braunschweigischen Staatsregierung vom braunschweigischen Ministerpräsidenten Klaaß zugekommen.

Der Führerorden der deutschen Arbeit tagt

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über Erziehung und Auslese der Politischen Leiter

Leipzig, 23. Oktober.
Die vierte Arbeits- und Schulungstagung der DAF-Walter in Leipzig leitete am Montagabend der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit einer Rede ein, in der er u. a. ausführte: Unsere Aufgabe ist nichts weiter als das große Erziehungswort an uns selbst und an anderen. Bei der Erziehung und Auslese der Politischen Leiter wollen wir den Begriff „Organisieren“ richtig auffassen als „Wachsen“. Das Samentorn ist die Idee des Führers. Es ist aufgegangen und wächst und hat Deutschland erfaßt; wir sind seine treuen Gärtner. Wir können heute schon dankbar sein, daß es uns gelungen ist, dem Politischen Leiter einen bestimmten Typ zu geben; es ist jener unendlich begeisterungsfähige und begeisternde Mensch, der aus seinem Glauben heraus begeistert kann. Wir können nicht alle Blockleiter, Zellenleiter und Ortsgruppenleiter befördern. Trotzdem wissen wir, daß der Blockleiter genau so wichtig ist, wie der Reichsleiter. Darum müssen wir auch diesen Blockleitern das Bewußtsein geben: Ich gehöre dieser Organisation an! (Stürmischer Beifall.)

„Nicht das äußere Wissen allein ist es, was die Deutsche Arbeitsfront und überhaupt die nationalsozialistische Bewegung unter dem Begriff der Schulung versteht, sondern vor allem die Schaffung eines wirklichen Führerordens, den die Partei dem deutschen Volke darstellen muß. Hierzu dienen die Kurse auf den Schulungsbürgen der Partei und auch der Arbeitsfront, mögen sie nun halbjährlich oder nur vierzehntägig sein, mögen sie allgemein weltanschaulich, rassisch- oder sozialpolitisch bestimmt sein. Immer ist das Hauptziel das feste Zusammenfügen der führenden Männer der Partei in Gau, Kreis und Ortsgruppe und Betrieb zu einer unerschütterlichen Einheit.“

Das kommt auch in der zur Zeit in Leipzig stattfindenden fünften Reichstagung der Hauptgruppe der Deutschen Arbeitsfront zum Ausdruck. So wie sich die Deutsche Arbeitsfront in gesunder Entwicklung aus den ersten Anfängen bis heute immer fester zusammengegliedert hat, bis sie zu der gewaltigen Organisationsstruktur aller Schichten geworden ist, so ist auch während ihres mehr als zweijährigen Bestehens ein immer stärkeres Zusammengehörigkeitsgefühl der DAF-Walter herangewachsen. Das ist der eigentliche Sinn der Leipziger Tagungen. Neben der Schulung, die durch die Vorträge und die anschließenden offenen Aussprachen gewährleistet ist, dienen sie einem fruchtbaren Erfahrungsaustausch und entwickeln mehr und mehr kameradschaftliches Verbundenheit. Hier entsteht jener Begriff der festgefügten Verschworengemeinschaft, die, mag kommen was will, auf Gedeih und Verderb zusammengehalten wird.

Tag der nationalen Solidarität - 7. Dezember

Berlin, 23. Oktober
Der Tag der nationalen Solidarität wird nicht am 14., sondern bereits am 7. Dezember 1935 abgehalten. Die erste Strafenammlung für das Winterhilfswerk findet am 8. November statt.

Der Führer spricht zu den Reichsrednern

Berlin, 23. Oktober
Am Mittwoch nachmittag sprach der Führer im Reichspropagandaministerium vor Gauleitern und Reichsrednern und gab die Richtlinien für die propagandistische Arbeit des kommenden Winters, die insbesondere auch im Hinblick auf die Durchführung des Winterhilfswerkes gestellt sind. Vorher gedachte Reichsminister Dr. Goebbels in tief empfundenen Worten des verstorbenen Gauleiters von Magdeburg-Anhalt, Reichsstatthalter Wilhelm Loeper, der nun schon der zweite Gauleiter sei, der im Laufe dieses Jahres durch den Tod aus den Reihen der alten Mitstreiter des Führers gerissen worden ist.



Den großen Anstrengungen der jahrelangen Kämpfe und der gewaltigen auf ihm ruhenden Arbeitslast hat sein Körper nicht standzuhalten vermocht. Rücksichtslos gegen sich selbst, wo es die Sache unseres Volkes, die Sache des Nationalsozialismus galt, hat er seine Kräfte allzufrüh verzehrt. So ist er gefallen wie ein Held auf dem Schlachtfeld, im Leben wie im Tode, ein Ritter ohne Furcht und Tadel, ein echter deutscher Mann und Nationalsozialist.
Braunschweig und Anhalt werden ihrem ersten Reichsstatthalter Wilhelm Friedrich Loeper, dem tapferen Gefolgsmann Adolf Hitlers, in Dankbarkeit und Treue über Tod und Grab hinaus allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Reichsinnenminister Dr. Frick hat angeordnet, daß alle öffentlichen Gebäude im Gau- und Statthalterbezirk des verstorbenen Gauleiters Loeper am Tode- und Befreiungstag 9.11.35 am besten zu besetzen sind.

Die neue Arbeitsbeschaffungs-Lotterie

Reichschatzmeister Schwarz ruft im Rundfunk zur Beteiligung auf

Berlin, 23. Oktober.
Am Dienstag hielt der Reichschatzmeister der NSDAP, P. Schwarz, über alle deutschen Sender eine Ansprache, in der er zur neuen Arbeitsbeschaffungs-Lotterie aufrief und u. a. ausführte:
Außergewöhnliche Leistungen erfordern auch außergewöhnliche Mittel. Gerade die Arbeitsbeschaffung als Problem des ganzen Volkes und jedes einzelnen mußte deshalb nicht nur vom Staat allein, sondern auch durch die freiwillige Mithilfe aller Volksgenossen gefördert werden. In ihrer Verbundenheit mit dem Staat hat deshalb die NSDAP den Weg der freiwilligen Hilfe beschritten, als sie auf Wunsch des Führers und als Unterstützung für die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms das arbeitslose Volk rief. Fünf solcher Lotterien wurden bis jetzt durchgeführt und alle fünf brachten, dank der opferwilligen Mithilfe aller Volksgenossen, einen schönen Erfolg.
Mit dieser hohen Zielgebung ist die Arbeitsbeschaffungs-Lotterie über jede andere Lotterie

und über den Zweck einer Lotterie überhaupt hinausgewachsen. Die Form der Mittelbeschaffung durch eine Lotterie kann ich nur als glücklich bezeichnen, da sie nicht nur ein wertvoller Faktor im Aufbauprogramm geworden ist, sondern auch da und dort den Volksgenossen kleine und große Gewinne brachte, die sich wiederum segensreich in den Nöten des Alltagslebens auswirkten.

Die Arbeitsbeschaffungs-Lotterie geht Hand in Hand mit dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Aus diesem Grunde habe ich angeordnet, daß am 6. Oktober die Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung aufgelegt werde. Reichschatzmeister Schwarz schloß: „Tragen Sie dazu bei, denjenigen unserer Volksgenossen, die durch die Katastrophenvirtschaft der Systemzeit unerschuldert arbeitslos geworden und in Not geraten sind, wieder Arbeit zu geben. Sie sollen nicht weiterhin das Brot des Mißlends essen, sie sollen wieder durch eigener Hände Fleiß in freier Arbeit ihren Lebensunterhalt verdienen können. Das ist der Wunsch und Wille des Führers!“

NS-Rechtsreferenten in den Innenausschüssen für Lehrlingsstreitigkeiten

Nach § 44 der Ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Deutschen Handwerks vom 15. Juni 1934 (Reichsgesetzbl. I Seite 493) ist bei jeder Innung ein Ausschuss für die Verhandlungen von Streitigkeiten zwischen Handwerksmeistern und ihren Lehrlingen zu bilden. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen der Sozialabteilung der Gebietsführung Württemberg und dem Landeshandwerksmeister für Süddeutschland sind nunmehr für den Bereich der württembergischen Handwerkskammern bei diesen Ausschüssen die Rechtsreferenten der Hitlerjugend als Parteivertreter aufzustellen.

Was der Bewegung im kommenden Strafrecht

Im kommenden deutschen Strafrecht wird ein besonderer Teil dem Schutz der Bewegung gewidmet sein, der folgende Rechtsgüter schützen wird: Das Einparteiensystem, die organisatorische Zusammenfassung der Partei, die Führer, die Ehre, die Mitgliedschaft, Parteihymnen und Abzeichen, und die Uniformen. Der Mitgliedschutz wird auch verhindern, daß jemand durch unrichtiges Ausfüllen von Fragebögen oder unwahren mündlichen Versicherungen sich fälschlich als Mitglied der Partei bezeichne.

Die Wahlen zum dänischen Folkething

Deutscher Stimmenzuwachs in Nordschleswig um 27,8 v. H.

Kopenhagen, 23. Oktober.

Die am Dienstag durchgeführten Wahlen zum dänischen Folkething sind im ganzen Lande ruhig verlaufen und haben einen beträchtlichen Erfolg für die bisherige Regierungsmehrheit gebracht. Insgesamt wurden 1 646 128 (1932: 1 547 082) gültige Stimmen abgegeben, die sich auf 148 Mandate — der 149. Abgeordnete wird am 11. November auf den Farøer-Inseln gewählt — verteilen: Sozialdemokraten 759 069 (660 839) Stimmen und 68 (62) Mandate, Bauernlinke 292 085 (381 862) Stimmen und 28 (34) Mandate, Konservative 293 358 (298 531) Stimmen und 26 (27) Mandate, Demokraten 151 527 (145 221) Stimmen und 14 (14) Mandate, Freie Volkspartei 52 736 (0) Stimmen und 5 (0) Mandate, Rechtsstaatspartei 41 190 (41 238) Stimmen und 4 (4) Mandate, Kommunisten 27 140 (17 179) Stimmen und 2 (2) Mandate, Dänische Nationalsozialisten 16 217 (757 in Nordschles-

wig) Stimmen und 0 (0) Mandate. Schleswigische Partei 12 618 (9868) Stimmen und 1 (1) Mandat, Gemeinschaftspartei 188 (0) Stimmen und 0 (0) Mandate.

Die Regierungsparteien, Sozialdemokraten und Demokraten, verfügen nunmehr über 82 (76) Mandate gegenüber 66 (72) Mandaten der Opposition. Infolge der dänischen Wahlarithmetik hat die Bauernlinke zwei Mandate mehr, die konservative Partei ein Mandat weniger erhalten als ihnen nach den Stimmen zutram. Die dänischen Nationalsozialisten haben zum ersten Male an allgemeinen Wahlen im ganzen Königreich teilgenommen. Daß sie trotz der verhältnismäßig hohen Stimmenzahl kein Mandat erhielten, ist auf die dänische Wahlarithmetik zurückzuführen.

Beachtenswert ist der Stimmenzuwachs der Schleswigischen Partei für die die Deutschen Nordschleswigs stimmten. Er beträgt 27,8 v. H. und ist von 13,2 auf 15,5 v. H. aller in Nordschleswig abgabenen Stimmen gestiegen.

Italien zieht Divisionen aus Lybien zurück

Frankreich erwartet jetzt eine Verminderung der englischen Mittelmeerflotte

London, 23. Oktober

Wie hier verlautet, hat der italienische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Subich, am Dienstag dem britischen Botschafter in Rom mitgeteilt, daß die italienische Regierung Anweisung gegeben habe, eine Division italienischer Truppen aus Lybien zurückzuziehen. Sir Eric Drummond habe diese Entscheidung als Beitrag zur Besserung der Beziehungen zwischen England und Italien begrüßt.

Die angekündigte Zurückziehung einer der italienischen Divisionen aus Lybien wird in Paris als erstes und bedeutendes Ergebnis der auf den Frieden gerichteten Bemühungen Cavalls bezeichnet. Der Auswärtige Ausschuss der französischen Kammer gab dem Wunsch Ausdruck, daß diese Geste in England als der Beweis der künftigen Einstellung der italienischen Regierung anerkannt werde, und daß England als Gegenmaßnahme eine Verminderung seiner Flotte im Mittelmeer vornehmen möge.

Neuwahlen in England am 14. November

Auch Baldwin hielt im Unterhaus eine Friedensrede

London, 23. Oktober.

In der am Mittwoch fortgesetzten Unterhausansprache gab Ministerpräsident Baldwin bekannt, daß die Neuwahlen zum englischen Parlament am 14. November stattfinden. Das neugewählte Parlament wird am 26. November zur Wahl des Sprechers und zur Vereidigung zusammentreten. Die feierliche Eröffnung des neuen Parlaments erfolgt am 3. Dezember durch den König. Die Wahlumgebung der Regierung, die gegen Ende der Woche von Baldwin für die Konservativen, von MacDonald für die Nationale Arbeiterpartei und von Simon für die Liberalen der Öffentlichkeit übergeben wird, war am Vormittag Gegenstand der Kabinettsberatung.

Die Aussprache im Unterhaus wurde am Mittwoch mit einer Erklärung von Baldwin

fortgesetzt. Baldwin stellte zunächst fest, daß jedes Wort der Erklärungen des Außenministers am Dienstag die volle Unterstützung eines einigen Kabinetts habe, ebenso wie dessen Verhalten in Genf vom Kabinett einmütig gebilligt werde. Es sei nicht beabsichtigt, hinter dem Rücken des Völkerbundes vorzugehen. Jede etwaige Lösung müsse eine für alle drei Parteien, Italien, Abessinien und den Völkerbund gleich annehmbare sein. Der Völkerbund habe Besseres geleistet als man ursprünglich erwartet habe. Baldwin wiederholte dann nochmals Hoares Erklärung, daß Großbritannien kein isoliertes Vorgehen beabsichtige; Großbritannien werde nicht weiter gehen, als es der Völkerbund in seiner Gesamtheit tun werde. Niemand habe England an einen Krieg gedacht.

Die Schreckensfahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler

Copyright by Carl-Dunker-Verlag, Berlin

Bis dann Georg Reek kam, der ruhige, blonde Georg, dessen blaue Seemannsaugen so klar und frei in die Welt blickten.

Es ist still um diese Zeit auf dem Promenadenweg. Die Passagiere sind im Speisesaal beim zweiten Frühstück, Georg und Georgia haben Zeit genug, sich ungestört zu unterhalten, und der junge Funker muß sonst die Gelegenheit als die köstlichste Stunde des Tages. Aber heute will es ihm nicht recht gelingen, sich zu freuen. Während Georgia heute von ihren Kunden plaudert, muß er sich zusammennehmen, um Herr zu werden über die furchtbaren Bilder, die sich in ihm empordrängen. Dieses stolze Schiff, die ahnungslosen Menschen, die Salons und Promenaden deckt, der kleine duftende Blumenladen da — morgen um diese Zeit vielleicht ein zerfahretes Chaos, über dem die Wogen zusammenrauschen!

Die schmale Hand des Mädchens legt sich auf seinen Arm. „Nicht traurig sein, Georg. Wenn wir in Yokohama sind, werde ich mit Savendra sprechen. Er muß mich freigeben.“ Mit Savendra sprechen. Georgs Gedanken bleiben an dem Wort hängen und gehen ihre eigenen Wege, von denen Georgia nichts ahnt. Kann er mit seinem Funkoffizier über den unheimlichen Finnen reden? Ihn um Distretion bitten? Er sieht deutlich das Gesicht des Funkers vor sich, dieses herrliche, dunkelhaarige Gesicht mit den wilden Glut-

augen. Nein, das geht nicht. Mr. Savendra war imstande, ohne weiteres in die Kabine des Finnen zu stürzen und ihn mit bloßen Händen zu erwürgen, wenn die Wut ihn packte. In Yokohama? Georg muß plötzlich schlucken.

„Warte noch damit, kleine Vaddbird“, sagt er wehmütig. „Vielleicht spreche ich selbst mit Mr. Savendra. Vielleicht ... vielleicht wird es auch nicht mehr nötig sein.“

„Was ist dir, Georg? Das Mädchen sieht ihn verwundert an. „Du sagst das so sonderbar? Ist etwas geschiefen?“

„Guten Tag, Miß Georgia!“

Georg tritt zurück und nimmt dienstliche Haltung an. Kapitän Vanister war, von der Brücke kommend, an den Blumenstand getreten und hebt grüßend die Hand an den Mühschirm. „Was machen unsere Lieblichen?“

„Sie haben sich gut erholt Captain. Wenn Sie nicht so viel rauchten, würden die Blumen in Ihrer Kabine doppelt so lange halten.“

„Also meine Schuld. Na, zeigen Sie mal ... aber bedienen Sie nur erst.“ Captain Vanister macht eine kleine Handbewegung zu dem Funker hin. Sein Blick streift dabei Georgs Gesicht und wird plötzlich aufmerksam.

„Wollten Sie mir eine Meldung machen, Reek?“

Eine Sekunde lang war Georg drauf und dran gewesen, den Kapitän um eine kurze

Zur Aufrüstungsfrage übergehend, erklärte Baldwin, daß es sich um eine Verstärkung der Verteidigungsdienste innerhalb des Genfer Rahmens für die Sache des Friedens und nicht für selbsttätige Zwecke handle. Da in der Außenpolitik eine Ruhepause bevorstehe und man nicht sagen könne, ob dies im Januar der Fall sein werde, habe er es als seine Pflicht angesehen, vom König eine sofortige Auflösung des Parlaments zu erbitten. Die Regierung gedenke lediglich noch gewisse Empfehlungen des Ausschusses für die Arbeitslosenversicherung in die Tat umzusetzen.

Für die Erörterung des von der arbeiterteiligen Opposition beabsichtigten Mißtrauens-Antrages gegen die Regierung wegen der Arbeitslosigkeit könne er keine Zeit zur Verfügung stellen. Das Unterhaus sei auf Bitten der Opposition wegen der internationalen Lage um eine Woche früher ein-

Neuer Blutausch in der Sowjetunion

Bolschewistische Säuberungsmethoden — Zahllose Hinrichtungen

Moskau, 23. Oktober.

Durch Sowjetrußland geht eine neue blutige Welle, „Säuberungsaktion“ genannt. So berichteten in den letzten Tagen die beiden Moskauer Blätter „Iswestija“ und „Pravda“:

24 als „Balalaika-Spieler getarnte Konterrevolutionäre“ wurden verhaftet und verurteilt, darunter zum Tode des Erschießens ein gewisser Muljarenko, der 1920 zehn Bolschewisten an die Gegenpartei des Generals Wrangel verraten haben soll. Weiter wurden „Saboteure“ der seit kurzem mit großem Eifer propagierten Stachanow-Bewegung, die die äußerste Ausnutzung menschlicher Arbeitskraft anstrebt, verhaftet und abgeteilt. In Nowotcherkas mußte der Stadtfowjet von „feindlichen kulakischen Ele-

menten“ geäubert werden. In Chartow wurde ein „gegenrevolutionäres Nest“ ausgehoben; dort sollen sich Weißgardisten und Trozkisten zu „einmütiger Sabotagearbeit“ im Eisenbahndepot zusammengeschlossen haben, um „wissenschaftliche Zerstörung in den Kesselanlagen und schädliche Reparaturen an den Lokomotiven“ vorzunehmen. Insgesamt wurden 20 Personen verhaftet.

Diese Aktionen entsprechen den jüngsten Besungen der kommunistischen Partei gegen den „inneren Feind“, in denen es u. a. heißt: „Rasset und die Doppelspieler und die dem verfluchten Söldlinge der Bourgeoisie, den Abscham ehemaligen finowjew-trozkistischen Gefindels erbarungslos zerschmettern, laßt uns die letzten Ueberreste der Bourgeoisie austrotten.“

Neueste Nachrichten

Der Reichsarbeitsminister hat sich in einem Erlaß an die Ministerien der Länder gegen die Bestrebungen auf Wiedereinführung der Wohnungszwangswirtschaft, d. h. des Rechtes der Gemeinden zur Beschlagnahme leerstehender Wohnungen, ausgesprochen.

Im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister hat der Reichsinnenminister der NSDAP. genehmigt, ihre verkörbten Mitglieder nach militärischen Gebräuchen unter Abgabe einer Ehrensalve beizusetzen. Die erforderlichen Gewehre werden vom Reichskriegsministerium nach Möglichkeit zur Verfügung gestellt.

Das Schöffengericht Landau verurteilte den katholischen Pfarrer Albert Schardt aus Scheibenhart (Pfalz) wegen eines Verbrechens gegen die Verordnung über die Devisenbewirtschaftung — er hatte 15 000 RM. nach Frankreich verschoben — zu 1 Jahr zehn Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 1000 RM.

Das Ministerium für Presse und Propaganda hat die Direktoren der italienischen Tageszeitungen ersucht, vom 5. November ab sämtlichen Zeitungen keinen größeren Umfang als 6 Seiten zu geben.

Aus Addis Abeba wird gemeldet, daß auf Grund der in der abessinischen Hauptstadt eingegangenen Berichte mit größeren italienisch-abessinischen Gefechten in naher Zu-

kunft zu rechnen ist. Im Süden Abessinien soll eine schwere Schlacht im Gange sein.

Jüdischer Waffen schmuggel in Palästina

Jerusalem, 23. Oktober.

Als das einer jüdischen Reederei in Telsa bly angegliederte Schiff „Leopold 2“ dieser Tage in Jaffa u. a. eine Ladung weißen Zement löschte, entdeckte die Hafenbehörde, in den Zementfässern verborgen, Mauerpistolen und eine große Menge Munition. Der Empfänger der Waffenladung hat bereits die Flucht ergriffen. Die zufällige Aufdeckung dieser illegalen jüdischen Waffeneinfuhr nach Palästina hat unter der arabischen Bevölkerung große Erregung hervorgerufen. Der Jude Kattan, für den die Waffenladung bestimmt war, wird in der arabischen Presse als Strohhalm der von jüdischer Seite immer wieder abgestrittenen jüdischen Militärorganisation Palästinas bezeichnet. Die Presse berichtet, daß die Polizei viele Hundert Mauerpistolen sowie fast 400 000 Schuß Munition beschlagnahmt habe.

Die arabischen Zeitungen klagen England der stillschweigenden Duldung dieser Waffeneinfuhr an und rufen die arabische Jugend zur Selbstverteidigung gegen jüdische Angriffsabsichten auf.

unterreoung zu bitten. Bei der plötzlichen Frage aber nimmt er die Haden zusammen: „Nein, Captain.“

„Oder wollten Sie eben etwas sagen?“

„Nichts.“ Georg weicht dem fragenden Blick des Kapitäns aus, nicht dem Mädchen stumm zu und geht. Einen Augenblick sieht ihm Captain Vanister verwundert nach. Der Blick gefiel ihm nicht. Der Funker Reek sah sonst viel freier und fester seinen Vorgesetzten in die Augen. Dann aber muß er lächeln. Das war's natürlich. Der Mann war in die kleine Georgia verliebt! War kein Wunder. Das Mädel war direkt zum Anbeißen. Captain Vanister selbst unterhält sich gerne ein Viertelstündchen mit ihr, wenn er von der Brücke kommt. Schade, daß der unheimlich-pathtische Savendra die kleine schon mit Beschlag belegt hat.

Georg Reek schlendert weiter das Deck entlang und überlegt dabei, wenn von den Kameraden er sich wohl anvertrauen könnte. Mitten in diesem Gedanken fällt sein Blick auf die große Uhr unter der Brücke, und wie ein Schrecken durchfährt es ihn. Morgen früh, 8 Uhr 15, hat der Finne gesagt! Die Uhr zeigt jetzt schon 10.15 Uhr. Zwei kostbare Stunden sind schon verfloßen! Es muß etwas getan werden. Er muß zu Notahisaa hingehen oder ihn zu sich bitten, noch einmal mit ihm reden. Aber vorher jemand hinzuziehen, einen vernünftigen Menschen um Rat fragen, auf den man sich verlassen kann.

Aber wen? Es ist schwer, eine Wahl zu treffen. Georg Reek tut hier an Ford keine Arbeit und geht im übrigen still seiner Wege. Die Vorgesetzten achten ihn wegen seiner Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit, auch die Kameraden respektieren ihn auf rause, derb. Aber einen wirklichen Freund hat er an Bord der „Hiawatha“ nicht. Es ist da noch

allein eine unsichtbare Kluft, denn er ist ein „German“, ein Ausländer, und alle anderen sind Amerikaner. Dazu kommt noch, daß die Kameraden ihn für hochmütig halten. Besonders der Funker Banff, der mit ihm abwechselnd Dienst tut. Der hat bei der ersten Reise in Yokohama etwas herablassend den „German“ eingeladen, mit ihm eine Bummelreise durch das Hafenviertel zu machen, und Georg hat diese Freundlichkeit nicht durch eine Ablehnung kränken wollen. Aber als der Kamerad Banff ihn nach reichlichem Alkoholgenuss in eine der ekelhaftesten Kaffeehöhlen Yokohamas schleppen wollte, hat Georg sich ruhig, aber entschieden dagegen gewehrt und schließlich den fluchenden Banff auf der Strafe stehen lassen. Seitdem ist eine stille, latente Feindschaft zwischen den beiden. Banff hat auch den übrigen Kameraden gegenüber den „German“ madig gemacht als einen hochmütigen Kerl, der sich zu gut halte, mit einem amerikanischen Gentleman einen Whisky zu trinken. Georg weiß keinen einzigen unter der Crew, dem er sich anvertrauen könnte. Ja doch! Da ist der Mannschaftskoch Morrison, ein kreuzbraver Burche, mit dem Georg hier und da eine halbe Kreiwache verplaudert hat. Aber der ist ein outmütiger, beschränkter Mensch, dessen Horizont nicht über seine kleine Kombüse hinausreicht. Von dem ist kein vernünftiger Rat in dieser schwierigen Angelegenheit zu erwarten.

Der Schiffsarzt? Ja, der wäre eigentlich der geeignete Mann. Aber Dr. Medina ist ein großer, kurz angebundener Geselle. Er hat eine ausgeprochene Idiosynkratie gegen Passagiere und ist vielleicht gerade deshalb so beliebt bei den Herrschaften der ersten Klasse, die seine Grobheit für Originalität nehmen und sich darüber amüsieren.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 24. Oktober 1935

Nächste Woche Pfundsammlung für das Winterhilfswerk

Die NS-Frauenenschaft führt kommende Woche in Calw die erste Pfundsammlung für das Winterhilfswerk 1935 auf 38 durch. Die Sammlung wird bezirksweise von Mitgliedern der NS-Frauenenschaft vorgenommen. Ist das Haushaltsgeld auch oft knapp, können doch die meisten Hausfrauen leicht ein Pfund Reis, Mehl oder Hülsenfrüchte als Pfundspende abgeben und zuweilen wird es auch ein Pfund Kaffee oder Kakao sein können. Gibt jedes sein Pfund, gibts viele Zentner — und wieder ist ein Stück Not gelindert, wieder haben die Spender mitgeholfen, Hunger zu stillen und bedürftige Volksgenossen froh zu machen.

Oktober Schnee

Der Winter setzt heuer früh zum ersten Angriff an. Nach dem scharfen Wettersturz in den letzten Tagen ist gestern auf dem Wald der erste Schnee gefallen. Wie uns aus Altburg und Neubulach berichtet wird, herrscht dort zeitweise dichtes Schneetreiben. Der Schnee ist indessen am Boden rasch abgeschmolzen. Der Hochschwarzwald trägt bis auf 900 Meter herunter eine geschlossene Schneedecke, die auf dem Feldberg bereits die beachtliche Stärke von 18 cm erreicht hat. Der Winter scheint also wirklich Ernst machen zu wollen, wenn seine Zeit auch noch nicht gekommen ist. Die „Schirler“ wittern frühlich eine gute Sportzeit, und die mit weniger Optimismus gesegneten Zeitgenossen plagen sich derweilen mit den hässlichen Unbilden des nachtaktigen Herbstwetters.

Altenmittag in Calw

„Unser Leben währet 70 Jahre...“ — wieviel Alter erbt es wohl in Calw, die dieses Ziel erreicht oder schon überschritten haben. Die ev. Kirchengemeinde in der sie alle am letzten Sonntag, dem Kirchweihfest, zu sammeln, und sicher wird sich mancher darüber wundern, daß dabei etwa 200 Einladungen auszugeben waren. Gekommen sind 130, gerade die rechte Zahl, um den großen Vereinshausaal bis auf den letzten Platz zu füllen. Nur im Hintergrund drängte sich noch eine Schar evangelischer Gemeindeglieder, von großem Eifer befeuert, das Ihrige zur Unterhaltung beizutragen. Sie erfreute mit allerhand Gedichten, zum Teil ganz reizend vorgetragenen, mit Gefängen, dazu noch einem köstlichen Spiel, das unter der Ueberschrift „De las Huet“ häusliche Szenen vor und nach einem Altenabend so wahrheitsgetreu schilderte, daß sich die darin auftauchenden spaßhaften und ärgerlichen Verwicklungen prompt in Wirklichkeit verwandelten, zum guten Glück auch nicht ohne friedliche Lösung. Dekan Hermann begrüßte in gehaltvoller Ansprache die vielen Gäste, unter denen eine große Anzahl zum erstenmal in diesem Kreis erschienen war; nach biblischen Wahrheiten und geschichtlichen Begebenheiten zeichnete er ein feines Bild vom Wert des Alters und seinen schönen, wichtigen Aufgaben gerade auch in unserer Zeit. Als humorvolle Ergänzung überzeugten eine Reihe herrlicher Silblüten aus Gesuchen um Abstammungsnachweise unsere alten und ältesten Großmütter, wie gesucht sie sind: der eine bittet um ihre „Unterlagen“, ein anderer verlangt gar „ihre Uebersendung zwecks Geschlechtsmappe“, wenn gleich er vielleicht weiß, daß seine Ahne „von

1821 bis 1850 gestorben“ ist. Nachdem Kaffee und Kuchen die Zufriedenheit auch der Geplagten und Gebrechlichen sichtlich gefördert hatten, schloß Stadtpfarrer Schütz den Abend mit einer Erinnerung an die unvergeßliche Gestalt des deutsch-amerikanischen Leipziger Theologieprofessors Caspar Rene Gregory, der in ungläublicher Frische mit 68 Jahren ins Feld gezogen und mit 71 Jahren den Heldentod gestorben war, ein ergreifendes Beispiel dafür, daß „der Alte Krone ist, wenn sie viel erfahren haben, und ihre Ehre, wenn sie Gott fürchten.“

Brief aus Althengstett

Im Rahmen der politischen Versammlungswelle der NSDAP hat am letzten Sonntag abend Pg. Oberle, Stammheim im Gasthaus z. Hirsch in Althengstett gesprochen. Nach einleitenden Worten von Pg. Schwämmle gab der Redner in klaren Ausführungen einen Rückblick und Ausblick auf die nationalsozialistische Aufbauarbeit. In packenden Worten behandelte er überzeugend das nationalsozialistische Bekenntnis zu Rasse, Volkstum, Blut und Boden. Anhaltender Beifall, Dankesworte an den Redner und eindringliche Mahnung zur

Mitarbeit Aller am Aufbauwerk durch Pg. Schwämmle beschlossen die Versammlung mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer und dem Horst-Wessel-Lied. — Die Straßenbauten um Althengstett sind nun nahezu beendet und damit hört auch der lebhaft betriebene den Steinbrüchen auf. Schon wird mit der Feldbereinigung beim Straßenbau begonnen. Zahlreiche Arbeiter sind mit Bonitieren beschäftigt. Im Wald beginnt indessen die Holzmacherarbeit. An Arbeit fehlt es nicht. Allerdings bedeuten all diese Arbeiten eine große Belastung für die Gemeindefasse und die Grundbesitzer, welche dazu noch in erheblichem Umfang landwirtschaftliche Flächen verloren haben. Der Bau der bisherigen Amtsförperschaftsstraße Althengstett—Simmozheim, der in den nächsten Tagen fertiggestellt ist, muß zu einem wesentlichen Teil von Kreisverband und Gemeinde bestritten werden. Daneben warten der Gemeinde noch große Aufgaben an Feldwegbauten, Entwässerungen usw. Die Gemeinde wird diese Aufgaben und Ausgaben meistern in der Hoffnung auf einen guten Holzpreis und eine verständnisvolle Mitarbeit der Einwohner-schaft.

Die handwerkliche Arbeit der Hausfrau

Ettern, laßt eure Töchter in der Frauenarbeitschule ausbilden!

In der Zeitschrift „Die Frauenarbeitschule“ schreibt L. Wilken-Hartmann in bemerkenswerter Weise über den erzieherischen Wert der praktisch-handwerklichen Schulung. Den beherzigenswerten Ausführungen entnehmen wir folgende Gedanken:

Wenn man von handwerklicher Arbeit redet, dann denkt man meist nicht an die Arbeit der Hausfrauen, und doch besteht ihre Arbeit bis heute noch täglich in Handarbeit, in praktischer Kleinarbeit. Woher kommt es, daß man die Arbeit der Frau trotzdem nicht als handwerkliche Arbeit einschätzt? Einerseits vielleicht deshalb, weil die Hausfrau sich nicht auf ein Gebiet beschränken darf, sie sollte eigentlich alles können, und weil man andererseits Hausfrau werden kann ohne eine Prüfung abgelegt zu haben. Es gibt aber trotzdem viele gute Hausfrauen und jede einzelne ist für die Familie sowie für den Staat von großer Bedeutung. Es ist Tatsache, daß viele Mütter zum Beispiel alle Wäsche und Kleider der Familie flicken und zum Teil auch neu anfertigen. Diese Arbeit, die nur ein Teil der Gesamtarbeit der Hausfrau ist, darf nicht unterschätzt werden.

Leider gibt es heute manches junge Mädchen, das recht wenig von diesem Handwerk versteht. Nicht weil es an guten Schulen dazu fehlt! Man glaubt immer noch am ehesten an der Ausbildung der Mädchen sparen zu können. Man sagt, daß sie ja in der allgemein-bildenden Schule und später dann in der Fortbildungsschule Handarbeitsunterricht erhalten haben. Dabei vergißt man aber, daß ein Handwerk beherzigt sein will, daß man sich in das Material und seine Verarbeitung vertiefen muß, um materialgerecht, das heißt sachlich richtig arbeiten zu können.

Wir dürfen nicht deshalb, weil die Handarbeit so weitgehend Allgemeinut geworden ist, annehmen, daß sie leichter zu erlernen sei als ein anderes Handwerk, sondern gerade weil sie ein wichtiger Teil der praktischen Lebensarbeit ist, müssen wir dafür sorgen, daß unsere Mädchen so gut und so lang als möglich darin ausgebildet werden.

Wer schon einmal etwas mit eigenen Händen geschaffen hat, hat auch schon die Freude des „Schöpfers“ gespürt, die uns wie eine große Kraft überkommt. Das handwerkliche Arbeiten besteht nicht aus mechanischen Kunstgriffen allein, wie es für den Außenstehenden zuerst aussieht, sondern der ganze Mensch arbeitet mit, also auch der Geist und die Seele. Jeder Mitarbeiter rächt sich, aber auch jede ungenügende geistige Grundlage zeigt sich während der Arbeit, und Untreue und Unwahrhaftigkeit des Schaffenden äußern sich in der Unvollkommenheit und Unbeständigkeit des Geschaffenen. Wenn der junge Mensch an seiner eigenen Arbeit erkannt hat, daß Materialarbeit und Treue zur Arbeit etwas Schönes und Befriedigendes sind, dann wird diese Erkenntnis den ganzen Menschen packen, er wird sein ganzes Leben auf Echtheit und Wahrhaftigkeit einzustellen versuchen.

Erst eigenes mühevolltes Arbeiten kann Verständnis für den sittlichen Wert und die geistige Bedeutung des Formens schaffen. Selbst wenn wir ein Handwerk nicht als Lebensarbeit betreiben wollen, ist uns trotzdem eine praktische Freizeit von großem Nutzen für unsere menschliche Entwicklung. Besonders im Leben der Frau, bei ihrer Tätigkeit als Hausfrau und Mutter, sollte Handarbeit, persönliche Arbeit nicht ausgeschaltet werden. Bei ihrer Arbeit muß zu spüren sein, daß sie sich selbst dransetzt, genau wie ein Handwerker sich selbst in seiner Arbeit gibt. Aus dieser Hingabe erwächst dem Menschen selbst ja soviel Kraft, daß er reichlich entlohnt ist für seine Zeit und seine Mühe. So gesehen kann der Frau ihre Aufgabe niemals als eine undankbare und niedrige Arbeit erscheinen.

Überall brauchen wir Menschen, die sich selbst geben, denen die Arbeit eine Lebens-erfüllung ist und nicht nur eine harte Pflicht. Jede Aufgabe kann aber leichter und besser erfüllt werden, wenn eine gute Schulung die Grundlage ist. Darum sollte man auch nicht versäumen, die Mädchen für ihre Hausfrauenarbeit, und dazu gehört neben dem Kochen und Waschen auch die Nadelarbeit, vorzubilden.

Schwarzes Brett

Calw, den 24. Oktober 1935

Parteiorganisation

Gauorganisationsamt 13/35/PL.

Diejenigen Politischen Leiter und Helfer, welche für das Winterhilfswerk 1935/1936 tätig sind, sind während der Dauer des Winterhilfswerkes dem Ausbildungsdienst zu betreiben.

Die Räume des Gauorganisationsamts befinden sich nunmehr Kronenstr. 32, 2. St. Fernruf Nr. 90 333.

NSDAP, Ortsgruppe Calw. Morgen Freitag, 20.10.1935, ist in der Turnhalle Turn- und Sportstunde. Es haben zu erscheinen alle Pol. Leiter des Kreisstabes, der Ortsgruppe und der angeschlossenen Verbände (DJK, NSB, NSKB, Amt für Beamte usw.). Anzug: möglichst Turnkleidung.

HJ., J.V., RdM., J.M.

Deutsches Jungvolk Stamm Calw II/126. Die für Samstag und Sonntag angelegte Fährleinführertagung in Rohlerstal fällt aus. Dafür nehmen die Jungvolkführer bis einschließlich Jungjugführer an dem Geländespiel der HJ. Unterbann I gegen Unterbann II teil.

Starke Senkung der Marmeladenpreise

Wie im Vorjahr, werden auch im Wirtschaftsjahr 1935/36 die gebräuchlichsten Brotaufstrichmittel, das sind Bierfrucht- und gemischte Marmelade, Pflaumenmus, Apfelnachpressgelee und Apfelfrucht, wieder stark oder billig werden. Zu diesem Zweck hat die Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Zuckerverwirtschaftung ganz erhebliche Beiträge zur Verfügung gestellt, die es ermöglichen werden, den Ladenpreis der Marmeladen und Gelees, der zurzeit auf etwa 45 Reichspfennig steht, auf 32 Reichspfennig je Pfund herabzusetzen.

Die verbilligten Brotaufstrichmittel werden in besonders gekennzeichneten Großpackungen an den Einzelhandel geliefert und lose an den Verbraucher ausgeben. Sie sollen vom 6. November ab in allen Läden zum Verkauf stehen. Es wird dabei erwartet, daß etwaige Uebergangsschwierigkeiten von der Bevölkerung verständnisvoll aufgenommen werden. Es werden etwa 2 Millionen Zentner, das ist die dreifache Menge der im Vorjahr ausgegebenen Aufstrichmittel, zu dem verbilligten Ladenpreis von 32 Reichspfennig abgegeben werden. Damit ist sichergestellt, daß die verbilligte Marmelade allen Haushaltungen im kommenden Winter und Frühjahr in so reichlichem Maße zur Verfügung steht, daß dadurch der Bedarf an fetthaltigen Brotaufstrichmitteln wirksamsofort erännt werden kann.

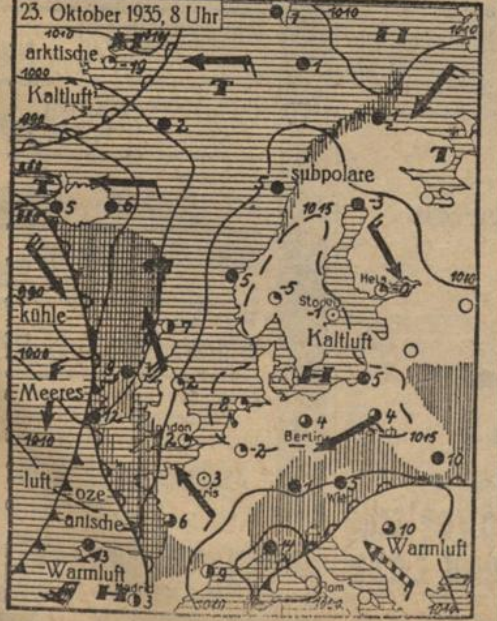
Herrenberg, 23. Okt. Die 24jährige, gut beleumdete Helene Häubler von Herrenberg ließ sich gestern von einem der Fröhlinge in der Nähe des Bahnübergangs nach Afftät überfahren. Sie war sofort tot. — In Kayh ereignete sich ein ungewöhnlicher Unglücksfall, dem wohl ein junges Menschenleben zum Opfer fallen wird. Zu aufgelaufenen Kühen in einem Stall gerufen, nahm Metzgermeister S. auch den für die Tötung der Tiere notwendigen Schießapparat mit. Da sich dann aber eine Notschaltung nicht als erforderlich erwies, beauftragte er den bei ihm in Stellung befindlichen, 18 Jahre alten Fr. Broß, den Schießapparat sofort nach Hause zu bringen. Unterwegs traf Broß aber seinen Freund Joh. Kotter, der im Gasthaus zum Löwen als Knecht tätig ist, und zeigte diesem die Handhabung des Apparates, wobei er auch eine Patrone einsteckte. Allem nach setzte dann Broß im Scherz seinem Freund den Apparat auf den Kopf, der Schuß ging los und der Bolzen drang dem Kotter an der Schläfe tief ins Gehirn. In schwer verletztem Zustande wurde er ins Herrenberger Krankenhaus eingeliefert.

Kaltenbrunn, 23. Okt. Am gestrigen Tage fiel über der Kammhöhe des 1000 Meter hohen Hohloch der erste Schnee. Die Temperaturen bewegten sich um den Nullpunkt herum.

Kenenbürg, 23. Okt. Bei der Eröffnung des WSB wurden die Leistungen der NSB während der Sommermonate bekanntgegeben. Im Kreis konnten für erholungsbedürftige Kinder 146 Freiplätze geschaffen werden, des weiteren 62 Plätze für die Hitlerjunge, außerdem wurden für 53 männliche Erholungsbedürftige Plätze bereitgestellt, 166 für Ferienkinder. In die Freizeitlager konnten durch die Unterführung der NSB 46 Mitglieder der HJ, 214 Mitglieder des JB und 48 Mädchen vom BDM geschickt werden. Außerdem wurden zahlreiche erholungsbedürftige Mütter kinderreicher Familien, ebenso auch Männer durch die NSB in Häusern zur Erholung untergebracht. Ferner besorgte die NSB 53 Betten.



Voraussichtliche Witterung für Freitag und Samstag: Immer noch unbeständiges, vielfach bedecktes und nachts kaltes Wetter.



Bei Wind ist ein neuer Luftwirbel aufgetaucht.

Schluß- und Preisschießen in Röttenbach

Die Schützenkameradschaft Röttenbach des Kyffhäuserbundes hielt vorletzten Sonntag auf ihrer neuen, ideal gelegenen Kleinkaliber-Schießbahn an der Straße nach Würzbach ihr Schlußschießen verbunden mit Preisschießen ab. Die Beteiligung war eine sehr rege, namentlich in den Vormittagsstunden und über Mittag, als sich zahlreiche Gäste von anwärts einfanden. Insgesamt wurden 53 Preise, schöne und praktische Gegenstände, herausgeschossen. Die beste Tagesleistung erzielte Oberlehrer Seybold von Calw. Mit 36 Ringen fiel ihm der 1. Preis zu. Bei der im Anschluß an das Schießen im Gasthaus zum Hirsch vorgenommenen Preisverteilung wurden ferner folgende Schützen mit Preisen bedacht:

2. Preis mit je 34 R.: Oberhardt, Teinach-Station; Maff, Sommerhardt; Hahn, Röttenbach; Schönhardt, Zavelstein; Schäfer, Stammheim; Hahn, Gottlob, Zavelstein; Birke, Lützenhardt.
3. Preis mit je 33 Ringen: Kraft, Gustav, Oberlengenhardt; Hammann, Adam, Jg., Röttenbach; Schwämmle, Gottlieb, Röttenbach; Bühler, Oberollwangen; Lörcher, Agenbach; Bud, Calw; Maff, Neubulach; Walter, Calw; Rentschler, Fritz, Röttenbach.
4. Preis mit je 32 Ringen: Bohlinger, Oberreichenbach; Kugle, Martin.

Röttenbach; Hammann, Ulrich, Röttenbach; Gall, Georg, Röttenbach; Bangner, Zavelstein; Burster, Agenbach; Kraft, Gustav, Oberlengenhardt; Bihmann, Stammheim; Semmler, Rammwirt, Teinach; Gall, Hans, Röttenbach; Schroth, Gottlieb, Teinach-Tal.

5. Preis mit je 31 Ringen: Pfrommer, Gottlieb, Röttenbach; Banner, Lehrer, Röttenbach; Claus, Ulrich, Röttenbach; Rentschler, Ulrich, Altburg; Lutz, Friedrich, Röttenbach; Proß, Michael, Röttenbach; Gall, Christian, Röttenbach; Eitel, Christian, Calw; Schaible, Oberhangstett; Gall, Michael, Röttenbach; Pfeiffer, Fritz, Röttenbach; Großmann, Meistern; Hammann, Georg, Teinach.

6. Preis mit je 30 Ringen: Maisbacher, Ernst, Altburg; Lutz, Christian, Würzbach; Keller, Michael, Agenbach; Merkle, Lehrer, Zavelstein; Reuter, Karl, Stammheim; Schwämmle, Matth., Röttenbach; Pfrommer, Gottlieb, Röttenbach; Claus, Friedrich, Röttenbach; Burhardt, Christian, Würzbach; Hammann, Karl, Teinach; Lehmann, Karl, Teinach; Kraft, Würzbach.

Ehrenscheiben erschossen: Hahn, Gg., Zavelstein; Gall, M., Röttenbach; Kugle, J., Röttenbach; Burkhart, J., Röttenbach; Seybold, Calw; Pfrommer, J., Röttenbach; Keppler, F., Oberreichenbach; Orth, Teinach; Lutz, E., Röttenbach; Schwämmle, Röttenbach.

Neuenbürg, 23. Okt. Beim Kreisfest des Enzkreises des ESB. in Mülhausen/Enz wurde bekannt gegeben, daß sich beim Heilbronner Sängerkreis dadurch, daß 3000 gemeldete Sänger nicht teilnahmen, ein Abmangel von 9000 Mark ergeben habe, von dem der Bund 4500 Mark tragen müsse. In Zukunft habe jeder Sänger einen jährlichen Sonderbeitrag von 30 Pfg. zu zahlen, um im voraus einen Fonds für derartige Feste anzusammeln und dafür den eigentlichen Festbeitrag senken zu können. Das nächste Deutsche Sängerkreis findet 1937 in Breslau statt.

Feuerbach, 23. Okt. Die Robert Bosch A.G. zahlt noch vor Weihnachten ihren Gefolgschaftsangehörigen eine Arbeits- und Erfolgsprämie aus. Grundbetrag ist 25 RM. Dazu kommt für jedes Vordienstjahr 1 RM., für die Ehefrau 15 RM., für das erste, zweite und dritte Kind je 10 RM., für jedes weitere Kind 20 RM.

Pforzheim, 23. Okt. Die Stadt beabsichtigt, den Anregungen des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Kreis Pforzheim, folgend, das städtische Kindersolbad in Wimpfen den Pforzheimer Volksschulen und höheren Schulen als Schullandheim zur Verfügung zu stellen.

Neuenbürg, 23. Okt. Postmeister Fehrer in Neuenbürg ist zum Oberpostinspektor in Stuttgart I ernannt worden.

Kampf der Gefahr!

Wir sind — leider — gegen die fable Straßenrauferei von allerhand Fahrzeugen, das sträfliche Anberahtlassen der Verkehrsregeln seitens der Fahrer wie auch der Fußgänger und die betrüblichen Folgen daraus schon reichlich abgestumpft — und doch muß es bedenklich stimmen, wenn an einem der letzten Sonntage in unserem bisle Bürttemberg innerhalb 24 Stunden 17

Unfälle mit 4 Toten und 25 Verletzten verzeichnet worden sind. Ist es denn unmöglich, den dem Schnellgeitzfimmel Verfallenen endlich Vernunft und Pflichtgefühl beizubringen? Gibt's keinen Weg, die Volksgenossen durch Disziplin zur Schadverhütung im Geiste echter Volksgemeinschaft zu erziehen?!

Da gibt's längst eine Zeitschrift, die den Kampf gegen diese Mißstände auf ihr Banner geschrieben hat und ihn aufs Beste führt. Sie heißt: „Kampf der Gefahr“ und erscheint allmonatlich beim Hauptamt der NS.-Volkswohlfahrt. Bei einem Preis von nur 10 Pfg. ist sie stets aktuell und lesenswert für alle Volksschichten und jedes Alter. In jeder Familie sollte sie sein; die Mütter, Väter und älteren Geschwister müssen sie den Kleinen vorlegen und ihnen die — leichter hafenden — Bilder zeigen, um sie mit der Gefahrvermeidung vertraut zu machen. Die Lehrer sollten sie in den Schulen zeigen und erklären. Jedermann, gleich ob jung oder alt, der „Kampf der Gefahr“ liest, wird aus einem „Hans-guck-in-die-Luft“ ein allzeit sicherer „Schaudichum“, oder aus einem rücksichtslosen Meilenjäger ein anständiger Fahrer und Mensch, der weiß, was er sich und seinen Mitmenschen schuldig ist. Die Zeitschrift kann bei jeder Ortsgruppe der NS.-Volkswohlfahrt bestellt werden.

Der Zirkus Holzmüller

trifft morgen vormittag mit rund 20 Fahrzeugen in Calw ein. Sogleich wird auf dem Brühl mit dem Aufbau der Zeltanlagen begonnen, und am gleichen Abend noch ist Eröffnungsvorstellung. Das Gastspiel dauert bekanntlich nur 3 Tage. Vorstellungen finden täglich abends sowie am Samstag und Sonntag nachmittag statt.

Beratung in Devisenfragen

Die Industrie- und Handelskammer Kottweil teilt mit: In Kreisen der Wirtschaft wird vielfach Klage darüber geführt, daß beantragte Devisenbewilligungen nicht rechtzeitig erteilt werden und daß sich durch solche Verzögerungen häufig Geschäfte mit dem Ausland zerschlagen. Derartige Verzögerungen sind sehr häufig darauf zurückzuführen, daß die Anträge unvollständige Angaben enthalten oder bei einer nicht zuständigen Stelle eingereicht werden.

Zur Behebung der Mängel wird auf Veranlassung der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung darauf hingewiesen, daß die beteiligten Wirtschaftskreise sich in Zweifelsfällen vor der Einreichung ihrer Anträge bei ihrer zuständigen Industrie- und Handelskammer über das einzuhaltende Verfahren unterrichten sollen. Sämtliche Anträge müssen genaue und vollständige Angaben enthalten und sind sogleich an diejenige Stelle zu richten, die für die Entscheidung der Anträge zuständig ist. Die Industrie- und Handelskammern sind nach wiederholten Erklärungen der maßgeblichen Regierungsstellen in erster Linie berufen, die in Frage kommenden Firmen in allen Devisenangelegenheiten zu beraten.

Marktberichte

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 22. 10. 1935. Zufuhr: 32 Ochsen, 34 Bullen, 20 Kühe, 34 Färsen, 123 Kälber, 24 Schafe, 76 Schweine. Preise: Ochsen a) 43, b) 43; Bullen a) 43, b) 43; Kühe a) 40 bis 43, b) 30 bis 36, c) 25; Färsen a) 43, b) 41; Kälber a) 68 bis 70, b) 65 bis 67, c) 60 bis 64; Schweine a) 56 1/2, b) 54 1/2, d) 50 1/2 Pfennig für ein Pfund Lebendgewicht. Marktverlauf: Lebhaft, geräumt, Schweine wurden zu den Festpreisen zugeteilt.

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 22. 10. 1935. Zufuhr: 8 Bullen, 12 Jungbullen, 27 Kühe, 33 Färsen, 31 Kälber, 26 Schweine. Preise: Ochsen —; Bullen a) 41 bis 43; Kühe a) 39 bis 41, b) 33 bis 36, c) 22 bis 25; Färsen a) 41 bis 43; Kälber a) 65 bis 66, b) 59 bis 62, c) 54 bis 54; Schweine b) von 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht 52,5, c) von 200 bis 240 Pfund 51,5, d) von 160 bis 200 Pfund 50 Pfennig je Pfund Lebendgewicht. Marktverlauf: Großvieh und Kälber mäßig belebt, Schweine zugeteilt.

Weilberstädter Marktbericht. Schweinemarkt: 32 Läufer, 60—125 RM. das Paar; 110 Milchschweine, 20—55 RM. das Paar. Handel gedrückt, Preise fest.

Viehmarkt: 33 Kühe, 260—580 RM. das Stück; 39 Kälber, 420—600 RM. das Stück; 150 Einstellvieh, 140—300 RM. d. Stück. Handel lebhaft, Preise fest.

Allgemeine Viehzählung am 3. Dezember

Auf Veranlassung des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft wird am 3. Dezember 1935 eine allgemeine Viehzählung durchgeführt werden. In Verbindung damit sollen 1. die nichtbeschäftigten Hauschlachtungen von Bullen, Ochsen, Kühen, Jungkühen, Kälbern, Schweinen, Schafen und Ziegen in jedem der drei Monate September 1935, Oktober 1935, November 1935, 2. die in jedem der drei vorhergehenden Monate September 1935, Oktober 1935 und November 1935 geborenen Kälber ermittelt werden.

Für die Geheimhaltung der statistischen Angaben durch alle Stellen und Organe ist Sorge getragen. Die richtige und zuverlässige Beantwortung der gestellten Fragen ist nicht nur ein volkswirtschaftliches Erfordernis, sondern liegt auch im eigensten Interesse der Bauern.

Ämliche Bekanntmachungen.

Hufbeschlagkurse

Im Falle genügender Beteiligung finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in

Heilbronn, Reutlingen und Ulm

viermonatige Unterrichtskurse statt, die voraussichtlich am 3. Februar 1936 beginnen.

Näheres über Anmeldungen und Kursgebühren sind aus der Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 15. Oktober 1935, Regierungsanzeiger Nr. 123, zu ersehen. Der Regierungsanzeiger kann bei den Bürgermeistern eingesehen werden.

Calw, den 22. Oktober 1935.

Oberamt: Dr. Sailer, Regierungsassessor.

Gestrickte Knabenanzüge

| | |
|---------------------|--|
| Größe 1 bis 2 Jahre | 4.10, 4.60, 5.15, 5.75, 6.10, 8.—, 11.60 |
| „ 2 bis 4 „ | 4.70, 4.80, 5.40, 6.45, 6.90, 8.25, 10.90, 12.50 |
| „ 3 bis 7 „ | 5.30, 5.40, 6.10, 7.60, 8.85, 11.15, 12.— |
| „ 4 bis 10 „ | 5.90, 6.70, 8.50, 10.70, 13.10 |
| „ 5 bis 12 „ | 6.60, 7.50, 9.40, 9.50, 13.30 |
| „ 6 bis 14 „ | 8.10, 8.90, 10.30, 14.15 |

Sweater, Pullover, Westen

Paul Rühle, am Markt, Calw

Verreist ab 24. Oktober

Dr. Graubner, Bad Teinach

Telefon 115

Er weiß warum!

Auch er hatte sich ein auswärtiges Blatt zugelegt, wußte tausenderlei Nichtigkeiten von überallher, nur was ihn wirklich anging, blieb ihm „fremd“. Schaden heilte ihn von der „Auswärtigen“-Ueberschätzung. Seitdem machen gewisse „Beglückter“ einen Bogen ums Haus.

Suche für sofort einen tüchtigen, zuverlässigen

Pferdeknecht

der die Landwirtschaft versteht.

E. Har'ich, s. „Schiff“

2 Weinfässer

154 ltr. und 88 ltr. haltend, und

1 Krautstände

sind zu verkaufen

Marktplatz 24, I. Stock

Verkaufe am Samstag, 26. Oktober, nachmittags 2 Uhr wegen Aufgabe der Landwirtschaft

2 schöne
Rug- und
Schaffkühe



ein 3/4 jähriges Rind

und eine guterhaltene

Angerjennmühle

Frau Michael Mann, Witwe Stammheim

Alzenberg—Oberkollwangen

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 26. Oktober 1935, im Gasthaus zum „Röble“ in Alzenberg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Johann Reitschler

Sohn des † Friedrich Reitschler, Alzenberg

Marie Röcher

Tochter des Philipp Röcher, Oberkollwangen

Kirchgang 12 Uhr in Altburg

Altburg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 26. Oktober 1935, im Gasthaus zur „Krone“ in Altburg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Michael Reitschler, Schuhmacher

Marie Calmbach

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Altburg.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 26. Oktober 1935, stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen

Heinrich Seig, Calmbach

Dorothea Schnürle, Obereichenbach

Kirchgang um 2 Uhr in Altburg

Epeßhardt

Wir erlauben uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Samstag, den 26. Oktober 1935, in das Gasthaus zur „Sonne“ in Altburg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Karl Kusterer

Paula Röcher

Kirchgang um 1 Uhr in Altburg.

Eine eigene Heimatzeitung ist ein wichtiger Besitz, den man garnicht hoch genug schätzen kann, und erst recht nicht leichtfertig aufgeben darf.

Circus Holzmüller

Gastspiel in Calw auf dem Brühl

Nur 3 Tage!

Wunder über Wunder

Gehen Sie zum Vorverkauf und holen Sie Ihre Karte im Zigarrenhaus Schaufelberger.

Vorstellungen: nur Freitag 8 Uhr sowie Samstag und Sonntag auch 4 Uhr.

Versäumen Sie nicht, sich die reiche Tierschau anzusehen.

Jetzt, wo's einwintert

schätzt man eine gute, warme „Calwer Decke“. Neben der regulären Ware habe ich ständig Decken mit unbedeutenden Fehlern am Lager, die sehr preiswert abgegeben werden

Reichert an der Brück'

Die „Kleine“ in der „Schwarzwald-Wacht“ hat viele Lesefreunde und bringt immer Anfragen oder Angebote

Einige Eimer prima

Unterländer Wein

hat zu verstellen

Bauz, Hirsauer Weg.

Calw

Größerer Gelddbetrag

von Hausmädchen verloren.

Der ehrliche Finder wird um Ablieferung bei der Polizeiwache gebeten. Belohnung zugesichert.

Prospekte

Geschäftskarten

Briefbogen

Plakate

Rechnungen

Postkarten

fertigt preiswert an die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.

SANKA SKAFFEE

ein besonders guter

Bremer Kaffee

Pfund RM 2.50

Pakete

50 Pfg.

und

RM 1.—



Besuchen auch Sie

heute abend 8 Uhr

den Lieder-Abend

in der Methodistenkapelle in Calw

Zelt-Evangelist Richard Puhle, Eisenach, hält einen bibl. Vortrag und singt 6 Lieder

Eintritt ist freilich Sie sind herzlich eingeladen!

Prediger Zeuner

Preiswerte

Süßigkeiten

Nürnberger

Allerlei 1/4 Pfund 15

Spekulatius 1/4 Pfd. 20

Anisgebäck 1/4 Pfd. 22

Kokosmakronen 1/4 Pfund 28

Gemischte Pralinen in Stanniol . . 1/4 Pfd. 25

Sahne-Kremekugeln 1/4 Pfd. 32

Eukalyptusbonsbons 1/4 Pfund 25

Villosa-Wintermischg. 1/4 Pf. 25

Zum Fest des deutschen Weines empfehlen wir unsere reichhaltige Auswahl

bestgepflegter Weine

in 1 Ltr., 1/2 Ltr.-Fl. und offen

Plannkuch

3% Robott